

Florian 6 - Vorwort

Mal wieder geht ein Jahr zu Ende. Die Belastungen durch Einsätze, Ausbildungsmaßnahmen, Gerätewartung und Einsatzvorbereitung sind gegenüber den Vorjahren nicht weniger geworden. Zusätzlich sorgt der Klimawandel für Einsätze in einem Ausmaß und Häufigkeit, die wir vor einigen Jahren so noch nicht kannten. Auf Unwetter im Sommer folgte ein kurzes, aber heftiges Schneewintermezzo im November. Spätestens hier hat sich gezeigt, dass sol-

che Einsätze nur noch mit „Vollalarm“, der Alarmierung aller Einheiten, zu bewältigen sind. Sehen wir es positiv, dass früheres Kirchturmdenken („Das ist unser Feuer“) der Vergangenheit angehört und wir gemeinsam als eine große Freiwillige Feuerwehr handeln und nach außen auftreten. Als ein Beitrag für ein solches „Wir-Gefühl“ verstehen wir auch unsere Feuerwehrzeitung. Sie soll zum Nachdenken anregen und uns durch die verschiedenen Artikel für

den nicht immer einfachen Einsatz vorbereiten helfen.

In diesem Sinne hoffen wir, dass uns auch Dank vieler Beiträge von Interessierten außerhalb der Stammredaktion ein interessantes Heft gelungen ist.

Frohe Weihnachten und einen „einsatzfreien“ Rutsch ins neue Jahr

Eure Florian 6-Redaktion

Überarbeitetes Layout

Integration der Internetadresse, die Stylierung der sieben Berge und des Rheins, all dies enthält unser neues Logo auf Seite 1. Für die Gestaltung möchten wir uns bei Florian Forker aus Lohmar bedanken.

Dienstanweisung Atemschutz in Vorbereitung

Bereits mehrere Anläufe gab es, um den Atemschutzeinsatz innerhalb unserer Wehr zu vereinheitlichen und Bestimmungen der Feuerwehrdienstvorschrift 7 näher zu erläutern. Nun hat die Wehrführung einen Entwurf vorgelegt, der auf der nächsten Dienstbesprechung im Dezember endgültig verabschiedet werden soll. Der Entwurf enthält u.a. die Formulierung, dass der Atemschutztrupp in Königswinter in der Regel aus 3 Wehrleuten besteht und von einem geprüften Truppführer geleitet wird. Wir werden in der nächsten Ausgabe über die endgültige Fassung näher berichten.

Jubilare erhalten Ehrenzeichen Ehrennadel des Kreises für Udo Blaskowski



Über Feuerwehr Ehrenzeichen in Silber und Gold konnten sich vor wenigen Tagen 12 Kameraden freuen. Darunter war auch Michael Bungarz, der beim Ehrenabend offiziell zum Leiter unserer Feuerwehr bestellt wurde. Fachbereichsleiter Udo Blaskowski erhielt aus den Händen des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Hans Georg Gennrich die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes. (Bericht auf Seite 2 dieser Ausgabe)



Stadt Königswinter ehrt langjährige Mitglieder Michael Bungarz nun offiziell Wehrchef



Vereidigung von Michael Bungarz

LS Die Übergabe von Feuerwehrereichen für 25- bzw. 35-jährige Mitgliedschaft in der Hilfsorganisation stand im Mittelpunkt eines Empfangs der Stadt Königswinter im Altstädter Remigiushaus. Daneben wurde Michael Bungarz, der bisherige kommissarische Feuerwehrchef, nach Absolvieren der erforderlichen Laufbahnlehrgänge zum Stadtbrandinspektor befördert und von Bürgermeister Peter Wirtz zum Leiter der Feuerwehr ernannt. Stadtoberverwaltungsrat Udo Blaskowski erhielt aus den Händen des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Hans Georg Gennrich die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes.

Bürgermeister Peter Wirtz bedauerte in seinem Grußwort, dass nach wie vor mehrere Jahre Wartezeit benötigt werden, bevor Laufbahnlehrgänge am Institut der Feuerwehr absolviert werden können. So war die offizielle Ernennung von Michael Bungarz erst im Oktober möglich geworden, nach dem er den vorgeschriebenen Lehrgang F V erfolgreich bestanden hatte.

Unser neuer „offizieller“ Feuerwehrchef konnte sich an diesem Abend gleich über 3 Ehrungen aus den Händen von Bürgermeister Peter Wirtz freuen. Auf die Beförderung zum Stadtbrandinspektor erfolgte die offizielle Ernennung zum Feuerwehrchef. Da Bungarz auch 25 Jahre der Wehr angehörte, heftete ihm der Bürgermeister das Feuerwehrereichen in Silber an die Uniform. Auf Grund Ihres 25 jährigen Dienstjubiläums konnten sich auch Roland Schluch (Löschzug Altstadt), Norbert Röhrig (Löschgruppe Oberdollendorf), Udo Lenzen und Alfons Leven (Löschgruppe Ittenbach), Olaf Patz (Löschgruppe Oelinghoven), Bernd Hüls und Dieter Hüls (Löschgruppe Bockeroth) sowie Thomas Gilgen, Frank Mair sowie Werner Limbach (Löschgruppe Eudenbach) über das silberne Feuerwehrereichen freuen.

Im Jahre 1969 waren Georg Vieritz und Erich Hensen der Feuerwehr beigetreten. Dieses Jubiläum war Anlass, den

Im Anschluss stand ein Mann im Mittelpunkt des Empfangs, der gar kein Feuerwehrmitglied ist. Aus den Händen des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Hans Georg Gennrich erhielt der auch für die Brandschützer zuständige Fachbereichsleiter in der Stadtverwaltung, Stadtoberverwaltungsrat Udo Blaskowski, die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes. Damit wurden seine Verdienste um den Feuerschutz gewürdigt.



Ehrennadel für Udo Blaskowski

Kommunalwahl 2004
Unsere Vertreter im Rat sind gewählt



Wiedergewählt: Bürgermeister Peter Wirtz

Die Mitglieder des Stadtrats wurden am 26. September neu gewählt. Wir als Feuerwehr hoffen, dass sie sich auch und gerade in Zeiten schlechter finanzieller Haushaltslage für den ehrenamtlich organisierten Feuerschutz engagieren. Bürgermeister Peter Wirtz sowie den nachfolgend genannten herzlichen Glückwunsch zur Wahl und eine glückliche Hand bei ihrer nicht immer einfachen Aufgabe:

Hilke Andreas-Hinrichs SPD; Georg Dauth SPD; Franz Gasper CDU; Peter Gola FDP; Bruno Görg CDU; Josef Griese CDU; Mario Havenstein CDU; Astrid Hencke CDU; Günther Herr CDU; Peter Michael Hertrich FDP; Joachim Hirzel SPD; Susanne Jeluk CDU; Heike Kern SPD; Thomas Koch CDU; Rolf Kohlhausen Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Jochen Kröger CDU; Jürgen Kusserow SPD; Manfred Lehn CDU; Andreas Leif Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Roman Limbach CDU; Dirk Lindemann SPD; Ingeborg Lindner CDU; Dorothea Martini FDP; Cornelia Mazur-Flöer SPD; Karl Reiner Meurer CDU; Petra Opschondek SPD; Claudia Owczarczak-Borowski Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Helga Rüsck FDP; Karl Schmitz CDU; Friedrich Schnorrenberg CDU; Sebastian Schuster CDU; Inge Sieg CDU; Sokratis Theodoridis CDU; Franz-Joachim Thür SPD; Franz-Richard Vogt CDU; Lutz Wagner Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Karl Willi Weck CDU; Wolfgang Wicharz CDU; Jutta Wolter-Sadlers Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Uwe Zimmermann SPD

Umbau der Feuerwehrgerätehäuser Mancher Tropfen Schweiß hat sich gelohnt

LS In der letzten Ausgabe hatten wir noch von den Planungen rund um die Renovierung verschiedener Feuerwehrgerätehäuser berichtet. Zwischenzeitlich konnte die ein oder andere Baumaßnahme abgeschlossen werden. Um möglichst viel mit den knappen Haushaltsmitteln zu erreichen, packten in vielen Fällen die Kameradinnen und Kameraden selbst zu Pinsel, Bohrhammer oder Stahlträger.

So wurden beim Löschzug Altstadt die Fenster im Unterrichtsraum erneuert. Auch begann in Eigenleistung der Außenanstrich des gesamten Feuerwehrgerätehauses einschließlich ehemaliger Bauhofgaragen. Der neue Nachbar der Altstadt-Wehr, die Firma Jacobi, stellte für diese Zwecke kostenfrei ein Baugerüst zur Verfügung.



Malerarbeiten in der Altstadt

Auf den Einbau einer Absauganlage im Feuerwehrgerätehaus Oberdollendorf musste aus Platzgründen verzichtet werden. Auch die ursprünglich geplante Abtrennung des Küchenbereichs vom Umkleideraum wurde aus diesem Grunde nicht weiter verfolgt. Die Löschgruppe Ittenbach konnte ihre Platzprobleme lösen. Hier wurde die Wohnung im ersten Obergeschoss mit in das Gerätehaus einbezogen und in Eigenleistung renoviert.



Auch in Ittenbach gingen die Arbeiten weiter

Im Gerätehaus Bockeroth wurden marode Fenster ausgetauscht. Eine umfangreichere Renovierung wird abhängig sein von der noch endgültig ausstehenden Entscheidung über die Unterbringung der Löschgruppen Oelinghoven und Bockeroth.

Im Gerätehaus Uthweiler erfolgten unter der Leitung von Josef Krämer umfangreiche Arbeiten. So wurde die ehemalige Wohnung zu einem großen Unterrichtsraum umgebaut. Um das zu erreichen, war es notwendig, sogenannte „tragende Wände“ einzureißen. Damit das Gerätehaus nicht zusammenstürzt, wurde vorher ein riesiger Stahlträger eingelassen und die Decke mit dem Träger verbunden. Ebenfalls gibt es nun Räumlichkeiten für die technische Einsatzleitung sowie die Jugendfeuerwehr. Daneben erhielt das Gerätehaus neue Fenster sowie eine Abgasabsauganlage.



Der Stahlträger schwebt über dem Gerätehaus Uthweiler

Auch die Löschgruppe Eudenbach konnte sich über eine Absauganlage im Gerätehaus freuen. Somit ist auch hier ein Umziehen möglich, ohne in den Abgasen stehen zu müssen.



Neue Absauganlage in Eudenbach

Neue Technik

Rüstwagen in Troisdorf



Foto: FF Troisdorf

Als Ersatz für einen RW 2 erhielt die Feuerwache Sieglar einen RW 1 auf MAN mit Aufbau der Firma Schlingmann.

Drei neue Fahrzeuge in Siegburg



Seit September ist es einsatzbereit, das erste Teleskopmastfahrzeug mit integrierter Leiter und angebautem Korb, kurz TLK 23/12, das im Rhein-Sieg-Kreis stationiert ist. Die Feuerwehr Siegburg entschied sich für dieses exotisch wirkende Fahrzeug auf MB Econic-Fahrgestell. Vorteil gegenüber einer herkömmlichen Leiter ist ein großer Korb mit hoher Nutzlast sowie die Möglichkeit, auch über Gebäudekanten hinausfahren zu können. Die TLK ersetzt eine klassische DLK 23/12 auf Mercedes/Metz aus den 80er Jahren. Auch beim Funkrufnamen muss man sich nun an eine neue Fahrzeugkennziffer gewöhnen, der Name lautet 1/36/1. Ebenfalls neu im Fuhrpark der Siegburger ist ein NEF auf Mercedes-Benz sowie ein gebraucht beschafftes MTF auf Mercedes Sprinter 316 CDI.



MB E 270 CDI als neuer NEF

Fahrzeugfotos: Florian Forker



Neues „gebrauchtes“ MTF in Siegburg

ELW/MTF in Neunkirchen-Seelscheid



Von außen könnte man das Fahrzeug des Löschzugs Neunkirchen zunächst für ein ganz normales MTF halten. Doch der Sprinter 316 CDI hat es in sich. Im vorderen Mannschaftsraum besitzt er eine Bestuhlung mit 2 Bänken zum Mannschaftstransport. In einem abgetrennten Raum im hinteren Bereich gibt es eine Besprechungsmöglichkeit für bis zu 6 Personen. So kann der ELW auch als MTF genutzt werden.

Neue Fahrzeuge auch in Lohmar und Hennef



Auch die FF Lohmar und Hennef konnten sich über neue Mannschaftstransportfahrzeuge freuen. Als Neubeschaffung wurde ein Mercedes Sprinter bei den Löschgruppen Scheiderhöhe, Happerschoß und Söven stationiert. Der Löschzug Lohmar erhielt ein weiteres Fahrzeug, welches in den nächsten Monaten zum ELW 1 ausgebaut werden soll. Im Anschluss erfolgt der Rückbau des derzeitigen ELW 1 auf VW LT zum Mannschaftstransportfahrzeug. Bereits in der letzten Ausgabe von Florian 6 hatten wir über die Beschaffung eines HLF 20/16 für die Löschgruppe Wahlscheidt berichtet. Dieses Fahrzeug ist nun seit einigen Monaten im Einsatzdienst. Hiermit reichen wir ein Foto nach.

Neues Tanklöschfahrzeug in Much



Foto: FF Much

In Much steht seit Mai diesen Jahres ein neues TLF 16/25 auf MB Atego 1328 AF mit Ziegler-Aufbau für den ersten Abmarsch bereit. Das Fahrzeug wird mit umfangreicher Zusatzbeladung ausgestattet werden, deren Beschaffung momentan noch läuft. So gehören u. a. ein hydr. Rüstsatz, ein 13 kVA Stromerzeuger, zwei Rettungssägen, zwei weitere kraftbetriebene Sägen, ein Sprungpolster, eine Schiebleiter, ein EX/OX Messgerät, Kanaldichtkissen, ein Überdrucklüfter, eine Korbtrage, zwei CSA, ein Notfallrucksack und zwei fahrbare Haspeln zur Beladung. Eine Haspel wird als Verkehrsabsicherungseinheit ausgeführt sein. Weiterhin wurde ein Lichtmast mit zweimal 1.500 Watt-Strahlern eingebaut. Der Fahrzeugführer verfügt über einen Bostrom PA-Sitz, und ein Mobiltelefon. Im Mannschaftsraum wurde ein großer Einbauschrank zur Unterbringung verschiedener Einsatzunterlagen eingebaut.

Universallöschfahrzeug bei Degussa in Lülldorf



Foto: F. Forker mit frdl. Genehmigung der Degussa AG

Imposantes neues Fahrzeug in Lülldorf

Die Eckdaten sind gewaltig und beschreiben ein wenig, warum das neueste Fahrzeug der Werkfeuerwehr Degussa im Werk Niederkassel-Lülldorf ULF oder Universallöschfahrzeug genannt wird: 3000 Liter Wasser, 3000 Liter Schaum, 750 Kg BC-Pulver und 180 Kg Kohlendioxid transportiert es auf 10,75 Meter Länge. Als Fahrgestell entschied sich die Firma für ein MAN TGA 26.360 mit Nachlaufenkachse, den Aufbau fertigte die Firma Rosenbauer in Linz/Österreich. Die Beschaffung wurde über ein Jahr geplant. Zur weiteren Ausstattung zählt eine Feuerlöschkreiselpumpe 60/10, 2 Gefahrstoffumwälzpumpen, ein Lichtmast mit 2 x 1500 W Scheinwerfern, sowie ein Dachmonitor mit einer Ausstoßrate von bis zu 6000 Liter Wasser oder Schaum pro Minute.

50 Jahre Mitglied der Feuerwehr
Ehrung für Josef Pütz

Am 15. November würdigten die Kameradinnen und Kameraden des Löschzugs Altstadt in einer kleinen Feierstunde die 50jährige Mitgliedschaft von Hauptbrandmeister Josef Pütz. Nach einem Ständchen durch den Spielmannszug und den Ehemaligen des Spielmannszuges lud Josef Pütz zu einem kleinen Umtrunk in das Gerätehaus ein. Hier wurde ihm vom Löschzugführer Ralf Kieserg und dem Geschäftsführer Norbert Menden ein kleines Präsent überreicht. Auch die Laufbahn des altgedienten Feuerwehrmannes wurde erläutert. Vom stellvertretenden Spielmannszugführer zum Spielmannszugführer, dann zum Jugendwart, vom Jugendwart zum Löschgruppenführer und schließlich zum Löschzugführer. In der Zeit zwischen Felix-Peter Bäßgen und Bernd Walter hat Josef Pütz übrigens auch als kommissarischer Stadtbrandmeister fungiert. Inzwischen ist Josef Pütz in der Ehrenabteilung, aber auch dort hat er mal wieder eine Führungsposition inne. Nicht nur, dass er die Ehrenabteilung des Löschzugs „leitet“, nein er ist auch Bindeglied zwischen den Ehrenabteilungen der Stadt und der Wehrführung. Des weiteren hat er für den Löschzug Altstadt in den letzten Jahren eine Chronik erstellt, die mittlerweile 30 Bände umfasst.

Martin Ehrenberg neuer Chef des Löschzugs
Oelberg

Martin Ehrenberg tritt die Nachfolge von Jürgen Oettler als Zugführer beim Löschzug Oelberg an. Wehrführer Michael Bungarz und Bürgermeister Peter Wirtz übergaben ihm im September die Ernennungsurkunde im Rathaus Königswinter. Das Amt nimmt er bis zur Absolvierung des erforderlichen Lehrgangs kommissarisch wahr.

Einsatztaktik-Wasserförderung lange Wegstrecken:
Mit dem Schlauchwagen allein ist es meist nicht getan



SB In der letzten Ausgabe von Florian 6 wurde im Zusammenhang mit dem Waldlaubenbrand am Oberdollendorfer Waldfriedhof Ende April das Problem der unzureichenden Löschwasserversorgung aufgebracht. Gerade in den großen ländlichen Gebieten in unserer Stadt oder bei Großbränden ist die Situation schnell da, dass mit den Mitteln der eingesetzten Einheiten eine ausreichende Förderung von Löschwasser nicht oder nur mit unnötig hohem Aufwand möglich ist. Für solche Fälle hält unsere Wehr zwei spezielle Fahrzeuge vor – den Löschwassertransporter (LTW) des LZ Oelberg und den Schlauchwagen (SW 2000-Tr) der LG Bockeroth.

Sollte bei einem Einsatz wie dem oben genannten Bedarf an einer oder mehrerer Förderstrecken bestehen, ist bei einer Nachalarmierung durch den Einsatzleiter die Personal- und Ausrüstungssituation sowie die Topographie vor Ort zu berücksichtigen. Speziell beim SW 2000 ist eine Fahrzeugalarmierung im Gegensatz zu einer Löschruppenalarmierung nur in den wenigsten Fällen sinnvoll. Zwar ist auf dem SW eine ausreichende Menge B-Druckschläuche vorhanden, um eine zwei Kilometer lange Förderstrecke (oder zwei ein Kilometer lange etc.) zu legen, jedoch sind weder genug FM (SB) noch Pumpen auf dem Fahrzeug verlastet, um die Strecke(n) auch zu betreiben.

Drei FM (SB) bilden die Besatzung des SW. Beim Auslegen einer Leitung sind diese Kräfte schon eingebunden (1 Fahrer, 1 FM(SB) pro Leitung auf der Ladebordwand und 1 FM (SB) pro Leitung auf der Straße), ohne dass die Pumpe besetzt werden kann. Sollen zwei parallele Strecken aufgebaut werden, müsste schon ein zweites Mal gefahren werden, wenn nicht fünf FM (SB) am Aufbau beteiligt sind. Anschließend sind die Kräfte mit der Schlauchkontrolle und eventuellen Reparaturen/Austauschen beschäftigt.

Ähnlich verhält sich die Situation bei den Pumpen. Auf dem SW ist lediglich eine TS 8/8 verlastet. Pro 100 Meter Förderstrecke geht in ebenem Gelände in der B-Leitung durch Reibung 1 bar Druck verloren, bei Steigungen pro 10 Meter Höhenunterschied ebenfalls 1 bar. Geht man von einem Ausgangsdruck von 8 bar bei der Nullpumpe (Wasserentnahmestelle) und einem Mindesteingangsdruck von 1,5 bar für die Verstärker- und Einsatzstellenpumpen

aus, so muss in ebenem Gelände schon nach nur 650 Metern eine Verstärkerpumpe in die Förderstrecke eingesetzt werden. Die Topographie an der oben genannten Einsatzstelle umfasste 60 Meter Steigung auf 200 Metern – entspricht einem Druckverlust von 8 bar. Eine Nullstellenpumpe zur Versorgung der Einsatzstellenpumpe hätte in diesem Fall also gereicht.

Auch die benötigte Menge Löschwasser spielt eine Rolle bei der Planung der Förderstrecke(n). Die Fördermenge richtet sich nach der Ergiebigkeit des Hydranten und dem schwächsten Glied in der Strecke, in der Regel eine TS 8/8. Es können daher pro Strecke normalerweise maximal 800 l/min bei 8 bar gefördert werden (Garantiepunkt 1).

Bei einem darüber hinaus gehenden Bedarf muss also eine zweite Förderstrecke mit zusätzlichen Pumpen aufgebaut werden. Für den bereits angesprochenen Fall bedeutet das, dass insgesamt vier Pumpen (zwei Nullstellen-, zwei Einsatzstellenpumpen) benötigt würden. Falls der Hydrant nicht ausreichend ergiebig ist (wie hier der Fall), muss dann auch noch eine meist weiter entfernt gelegene Alternative gefunden werden, was wiederum einen erhöhten Bedarf an Material und Einsatzkräften zur Folge hätte.

Alternativ kann bei ausreichend ergiebiger Wasserentnahmestelle der Förderdruck gesenkt werden, um eine höhere Fördermenge zu erzielen. So können beispielsweise bei 4 bar 1200 l/min gepumpt werden (Garantiepunkt 2). Dadurch ändern sich die Druckverluste und die überbrückbaren Entfernungen und Höhen, am grundsätzlichen Problem der Personalstärke und Pumpenverfügbarkeit ändert sich jedoch nichts.

Der Aufbau einer Wasserversorgung über lange Wegstrecken ist also mit erheblichem organisatorischen Aufwand verbunden – eine Aufgabe, die den Einsatzleiter vor Ort zusätzlich belastet. Bei einer Alarmierung der gesamten LG Bockeroth fällt diese Aufgabe automatisch dem jeweiligen Gruppenführer zu, der dann als Abschnittsleiter Wasserversorgung fungiert.

Fazit: Eine reine Fahrzeugalarmierung des SW ist nur in den wenigsten Fällen sinnvoll, nämlich nur dann, wenn kurze Strecken/geringe Steigungen zu überbrücken sind, wenig Wasser benötigt wird und vor Ort genügend Pumpen und ungebundene Maschinisten zur Verfügung stehen. Bei einer Alarmierung des LTW ist eine gleichzeitig Alarmierung des SW empfehlenswert. So kann rechtzeitig eine Versorgungsleitung aufgebaut werden wenn absehbar ist, dass die im LTW mitgeführte Löschwassermenge nicht ausreichend ist.



Schwerstarbeit: Wasserversorgung mittels SW

Einsatzübersicht

Juli

02.07.	PKW-Brand L 331	IT
03.07.	Fehlalarm B 2 Heisterbacherrott	OD,OG,AL
03.07.	Fehlalarm PKW-Brand L 331	AL
05.07.	Umgestürzter LKW Steinbruch	EU,UT
06.07.	Tier in Not Rennenbergstraße	OD
09.07.	Tier in Not (Schwan) Rheinufer	ND
09.07.	Umgestürzter Baum Wilhelmstraße	AL
12.07.	P Tür Ferdinand-Schmitz-Straße	OD,ND
15.07.	Eingeklemmte Person A 3	IT
17.07.	Umgestürzter Baum Eudenbacher Str.	EU
17.07.	Keller unter Wasser Herzogstr.	ND
18.07.	P Tür Rheinallee	AL,ND
18.07.	Kleinbrand BW-Depot Eudenbach	EU
19.07.	Erkundung Firma Zera	AL
20.07.	Umgestürzter Baum Rheinallee	AL
21.07.	Kellerbrand Heisterbacher Str.	AL,ND,OD
21.07.	Fehlalarm BMA OBI-Baumarkt	AL,ND,OD
21.07.	Fehlalarm BMA ZAK	AL,ND,OD
22.07.	Wasserschaden EDEKA	OD
23.07.	Wasserschäden im gesamten Stadtgebiet	
25.07.	Messeinsatz nach Großbrand in Troisdorf	ND
27.07.	Großbrand Bad Honnef	AL,ND,OD,OG
30.07.	PKW-Brand A 3	IT
30.07.	P Tür Altenberger Gasse	AL,ND

August

01.08.	Böswillige Alarmierung Ölberg	IT,OG,OD,AL
03.08.	Aufräumen nach Vu Hauptstraße	ND
07.08.	Umgestürzter Baum Pützstück	UT
08.08.	Umgestürzter Baum	UT
08.08.	Fehlalarm Person im Rhein	AL, ND
09.08.	Umgestürzter Baum Willmerother Str.	EU
12.08.	30 Unwettereinsätze im Stadtgebiet	Alle
12.08.	P Tür Oberkasseler Str.	ND,OD
13.08.	Fehlalarm P Tür Haus Schlesien	OG
14.08.	Ölspur Dollendorfer Straße	OG,OE
16.08.	Tier in Not Rheinallee	AL
18.08.	Zimmerbrand Friedenstraße	AL,ND,OD
18.08.	PKW-Brand L 331	IT
19.08.	Ölspur Bahnhofstraße	AL
19.08.	Umgestürzter Baum Neuenhofer Str.	EU
21.08.	Umgestürzter Bagger Thomasberger Str.	OG
21.08.	Eingeklemmte Person A 3	IT
26.08.	Aufräumen nach VU	IT
28.08.	Eingeklemmte Person L 331	IT
28.08.	Ölspur Drachenfelsstraße	AL
30.08.	Umgestürzter Baum Parkplatz A 3	IT

September

03.09.	Ölspur Laurentiusstraße	OD
04.09.	Brennender Traktor Siegburger Str.	UT
06.09.	Auslaufendes Hydrauliköl Zur Sandkaule	UT
09.09.	Fehlalarm Flächenbrand	BO
11.09.	Ölspur Hauptstraße	AL
13.09.	HIRD/GSG 1 Im Kleegarten	UT
17.09.	Flächenbrand Langenberger Weg	ND,OD
17.09.	Ölspur Im Mühlenbruch	OD
18.09.	Flächenbrand Parkplatz A 3	IT

20.09.	VU Eingeklemmte Person L 247	IT,B.Honnef
20.09.	Brennender PKW-Anhänger A 3	IT
20.09.	Ölspur B 42	AL
22.09.	Messeinsatz Troplast Troisdorf	ND
22.09.	Aufräumen nach VU A 3	IT
23.09.	Wasser im Keller Am Forstkreuz	OE
23.09.	PKW-Brand A 3	IT
23.09.	Wasser im Keller Kinderg. Oberpleis	UT
23.09.	Wasser im Keller Drachenburg	AL
23.09.	Aufräumen nach VU Hauptstraße	ND
24.09.	Ölspur Rosenaustraße	OG
24.09.	Katze auf Dach Drachenfelsstraße	AL
24.09.	Fehlalarm Person unter Zug ICE	IT
24.09.	Ölspur Höhe Bundeswehrdepot	EU

Oktober

07.10.	Ölspur Am Lessing	AL
09.10.	Aufräumen nach VU A 3	IT
12.10.	Umgestürzter Baum Meerkatzstr.	AL
13.10.	LKW-Brand A 59 Troisdorf	AL
17.10.	Aufräumen nach VU Eudenbacher Str.	EU
19.10.	Vermisstes Kind am Rhein	AL,ND,OD
21.10.	Aufräumen nach VU A 3	IT
24.10.	Ölspur In der Gais	AL
29.10.	Verkehrshindernis Holtorfer Straße	OE, OG
29.10.	P Tür Rheinallee	AL,ND

November

01.11.	PKW-Brand Stuxenberger Str.	UT
02.11.	Fehlalarm PKW-Brand B 42	ND,OD
03.11.	Kellerbrand Strombergstraße	AL,ND,OD
03.11.	Großbrand Hauptschule Hennef	AL,ND,OD,UT,BO
04.11.	Reifenbrand an LKW A 3	IT,OG,AL,OD
07.11.	Kleinbrand Siebengebirgsstr.	OG
09.11.	Kleinbrand Dissenbachtal	OE
10.11.	Umgestürzte Bäume im Stadtgebiet	Alle
11.11.	Umgestürzter Baum Hardtweg	IT
11.11.	Umgestürzter Baum Am Weissenstein	OG
11.11.	Umgestürzter Baum Siebengebirgsstr.	OG
12.11.	Auslaufender Kraftstoff aus LKW A 3	IT,UT
13.11.	Umgestürzter Baum Aegidienberger Str.	IT
13.11.	Umgestürzter Baum Am Weissenstein	OG
14.11.	Umgestürzter Baum Oelbergstraße	OG
16.11.	Hilfe Rettungsdienst Mühlental	OD
19.11.	Aufräumen nach VU A 3	IT
19.11.	Ölspur L 331/L 83	OG,IT,AL
19.11.	Fehlalarm BMA Maritim	AL
22.11.	Fehlalarm BMA Kloster Heisterbach	OD,ND,AL
23.11.	Aufräumen nach VU L 331	AL
23.11.	Fehlalarm BMA Grundschule Oberpleis	UT,BO

E i n s a t z -

Juli



Umgestürzter LKW in Wilmeroth



Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang am 21.8.



Sandsackfüllen in Wahlfeld

Sommerzeit = Einsatzzeit, so könnte man den Juli in Kurzform umschreiben. Zunächst waren es zwei spektakuläre Verkehrsunfälle, die den Einsatz unserer Feuerwehr erforderten. Im Steinbruch Wilmeroth war am 5. Juli ein LKW beim Rückwärtsfahren einen Abhang heruntergestürzt. Zusammen mit dem Rettungsdienst und Christoph 3 rückten die Löschruppen Eudenbach und Uthweiler zu dem Betriebsgelände aus. Der Fahrer war nicht eingeklemmt, jedoch wurde der Rettungsdienst bei der Rettung unterstützt und auslaufende Betriebsstoffe aufgefangen. Am 15. Juli endete ein Verkehrsunfall auf der Zufahrt zur A 3 an der Anschlussstelle Siebengebirge für eine 51 jährige tödlich. Die Löschruppen Ittenbach und Uthweiler befreiten die eingeklemmte Frau noch lebend aus dem PKW, sie verstarb jedoch am gleichen Tage im Krankenhaus. Das Fahrzeug der Getöteten war beim Auffahren mit einem LKW auf der Autobahn zusammengestoßen. Ein ähnlicher Einsatz hatte sich hier bereits am 23. Juni ereignet. Am 23. Juli war insbesondere der Talbereich des Stadtgebietes von unwetterartigen Regenfällen betroffen. Die technische Einsatzleitung im Gerätehaus Oberdollendorf registrierte 25 Einsätze innerhalb weniger Stunden. Dachdeckerarbeiten waren die Ursache für einen Großbrand in Bad Honnef am 27. Juli. Hier unterstützten die Löschzüge Altstadt und Oelberg sowie die Löschruppen Ober- und Niederdollendorf die Bad Honnefer Wehr bei den umfangreichen Löscharbeiten.

August

Sommertgewitter mit Starkregen verursachten auch im August viel Arbeit für unsere Feuerwehr. Am 12. August musste nach einem Unwetter Wehralarm ausgelöst werden, um die Schäden beseitigen zu können. Betroffen war insbesondere das Gewerbegebiet Wahlfeld, welches durch Nebenbäche und dem Lauterbach unter Wasser gesetzt worden war. Hier konnte auch ein hohes Medieninteresse registriert werden, das Fernsehen berichtete noch Tage später über Betroffene und Einsatzmaßnahmen. Zum wiederholten Male in diesem Sommer standen die Kameradinnen und Kameraden der Löschruppe Ittenbach einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person gegenüber. Dieses Mal war es ein Einsatz im strömenden Regen auf der A 3 am 21. August. Trotz schneller Befreiung unter Zuhilfenahme hydraulischen Rettungsgerätes verstarb eine 45 jährige noch an der Einsatzstelle. Am 21. August war es wieder das Einsatzstichwort „PKlemm“, was dieses Mal zu einem Verkehrsunfall auf der L 331 rief. Hier konnte beim diesem nächtlichen Einsatz der Fahrer eines Kleinbusses aus dem deformierten Fahrerhaus lebend gerettet werden. Neben den näher beschriebenen Einsätzen waren es auch immer wieder umgestürzte Bäume, die ein Auslösen der Meldeempfänger für einzelne Einheiten erforderlich machte.

b e r i c h t e

September

Zahlreiche Kleineinsätze mussten im September bewältigt werden. Doch auch schwierigen Aufgaben standen einzelne Einheiten gegenüber. Zu erwähnen wäre eine Hilfeleistung für den Rettungsdienst am 13. September, bei der gefährliche Stoffe eine Rolle spielten oder aber auch trauriger Alltag in diesem verkehrsunfallreichen Jahr, die Befreiung von eingeklemmten Personen. Gemeinsam mit der Löschgruppe Aegidienberg befreiten Wehrleute der Löschgruppe Ittenbach mehrere Personen nach einem Frontalunfall auf der Landesstraße 247 in Richtung Asbach. Die Löschgruppe Niederdollendorf rückte am 22. September zu einem Meßeinsatz bei der Firma Troplast in Troisdorf aus. In der Zeit zwischen 20.09. und 24.09. waren es gleich 13 Alarmierungen, die ein Ausrücken notwendig machten. Zunächst schlimmeres befürchten konnte man, als am 24. September die Meldung „Person unter Zug auf der ICE-Strecke“ bei der Leitstelle einlief. Hier konnte jedoch nach Ermittlungen vor Ort schnell Entwarnung gegeben werden. Eine ICE-Lok hatte ein Wildschwein erfasst, der Zugführer hatte den Aufprall zunächst für einen Selbstmord eines Menschen gehalten.

Oktober

Nach stressigen Sommermonaten konnten die Einheiten im Oktober durchatmen. Nur 10 Einsätze wurden registriert. Der Löschzug Altstadt wurde am 13. Oktober mit dem Trockentanklöschfahrzeug zu einem LKW-Brand auf die A 59 bei Troisdorf gerufen. Gemeinsam mit anderen Einheiten wurde der Brand des Fahrzeuges und seiner Ladung mittels Löschschaum schnell bekämpft.

November

War es im Oktober ruhiger, so kann man das für den November nicht behaupten. So sorgte der Dachstuhlbrand der Hauptschule in Hennef für einen der personell intensivsten Einsätze der letzten Jahre. Nach Dachdeckerarbeiten war es zum Vollbrand des Dachstuhl einer der größten Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen gekommen. Mehrere Einheiten erhielten unter Führung von Feuerwehrchef Michael Bungarz den Auftrag zur Brandbekämpfung in einem Abschnitt, die Löschgruppe Niederdollendorf führte Messungen der entstehenden Brandgase durch und andere Einheiten standen in Bereitschaft. War dieser Einsatz gut verdaut, so sorgte der frühe Wintereinbruch für einen Wehralarm am 10. November. Schneemassen verursachten das Umstürzen zahlreicher Bäume, teilweise mussten Landesstraßen mehrere Tage gesperrt werden. Die 123 Einsatzkräfte aller Einheiten wurden von einer technischen Einsatzleitung im Gerätehaus Altstadt gelenkt. Ein Feuerwehrmann wurde bei Sägearbeiten verletzt. Auch in den folgenden Tagen mussten noch Äste und Bäume beseitigt werden.



Großbrand in Hennef



Winterchaos im Siebengebirge



Einsatzkräfte nach schweißtreibendem Einsatz nach LKW-Brand auf der A 3 im November

Gefahren beim Brandeinsatz



Nicht ungefährlich: Einsatz unter PA

In letzter Zeit häufen sich die Berichte über Dienstunfälle bei Brandeinsätzen im In- und Ausland. An dieser Stelle seien nur die Berichte aus der „Deutsche Feuerwehr Zeitung – Brandschutz“ zu den Unfällen in Paris, Karlsruhe und Berlin in Erinnerung gerufen. In der Ausgabe Oktober 2004 der „Brandschutz“ wurde dieses Problem im Artikel von Oberbrandrat Pulm der Berufsfeuerwehr Karlsruhe unter zum Teil neuen Aspekten beleuchtet:

Beim Brandeinsatz stellen sich heute im wesentlichen zwei Probleme; a) die nicht mehr ganz so neue Schutzbekleidung, die im Brandeinsatz zum Teil „zweckentfremdet“ genutzt wird und b) das verlorengegangene/fehlende Wissen zum Element Feuer, was zu taktischen Fehlern beim Brandeinsatz führt.

a) Einsatzkleidung

Die heute übliche Schutzbekleidung wurde dazu entwickelt, einen besseren Schutz bei einer direkten Beflammung zu bieten, wie es z.B. bei einem Flashover oder einer Rauchgasexplosion kurzzeitig der Fall ist. Die Schutzkleidung ist so beschaffen, dass sie dem Träger einen Schutz bei Stichflammenbildung von wenigen Sekunden bietet, nicht aber um mit ihr „durchs Feuer zu gehen“! Infolge der besseren Wärmeisolierung der Kleidung wagen sich Kameraden im Brandeinsatz jedoch immer wieder in Bereiche vor, in die sich vor 15 bis 20 Jahren noch kein Feuerwehrmann gewagt hätte. Gerade diese Bereiche einer Brandstelle sind die thermisch aufbereiteten Räume, wo prinzipiell die Gefahr eines Flashovers bzw. einer Rauchgasexplosion besteht.

Zukünftig ist hier die Vorgehens-taktik neu zu überdenken. Ein Innenangriff sollte nur da stattfinden bzw. man sollte nur soweit vorgehen, wo man noch vor Jahren an die Grenzen der alten Schutzbekleidung gestoßen ist. Um diese Grenze auch wieder mit dem eigenen Körper zu spüren, sind sicherlich „Löcher“ (Wärmefenster) in unserem

„Schutzpanzer“ erforderlich. Nur so ist es möglich festzustellen, wo man besser nicht mehr weitergeht bzw. wann man den Rückzug antreten sollte.

b) Einsatztaktik

Der zweite Punkt bezieht sich auf zum Teil fehlendes Wissen über die thermische Entwicklung bei einem Brand in einem Gebäude bzw. die falsch eingesetzte Technik. Im wesentlichen stellt der Zimmerbrand bzw. ein Wohnungsbrand einen riesigen Ofen dar. Befindet sich dieser „Ofen“ im unteren Bereich des Gebäudes bzw. im Keller und steht er in offener Verbindung mit dem Treppenraum, dann funktioniert die „Heizung“ bestens, wenn im oberen Bereich des Treppenraumes auch noch eine Abzugsöffnung geschaffen wird. Der Treppenraum entwickelt sich dann schnell zu einem gut ziehenden Kamin, in dem Temperaturen von bis 1000°C erreicht werden können, denen keine Schutzbekleidung längere Zeit gewachsen ist. Die Kaminwirkung lässt sich noch steigern, wenn von unten in den Treppenraum mit einem Überdrucklüfter Luft eingeblasen wird und sich somit die Strömungsgeschwindigkeiten des Rauchgasstromes im Treppenraum erhöht.

Ziel muss es also sein, möglichst schnell den Brandraum (Ofen) vom Treppenraum (Kamin) abzutrennen bzw. dass eine Kaminfunktion des Treppenraumes nicht vorsätzlich herbeigeführt wird, indem oberhalb der Brandstelle im Treppenraum Fenster geöffnet oder sogar Scheiben zur Entrauchung eingeschlagen werden.

Für den Einsatzfall bedeutet dieses, dass ein Treppenhaus nur entrauchet werden sollte, wenn entweder die Brandstelle „kalt“ ist oder sich zwischen der Brandstelle und dem Treppenraum eine sichere und geschlossene Tür befindet. Letzteres ist jedoch schon dadurch zum Scheitern verurteilt, dass der Schlauch des Angriffstrupps beim Vorgehen über den Treppenraum immer durch die Wohnungstür verlegt werden muss und diese so keinesfalls geschlossen bleiben kann. Es bleibt somit nur die Möglichkeit, im Treppenraum für die Zeit der heißen Phase alle Öffnungen oberhalb der Brandstelle zu verschließen und keinesfalls Entrauchungsöffnungen gewaltsam zu schaffen (Scheibe einschlagen). Rauchabzugsöffnungen in Treppenträumen sind hierfür maschinell zuzufahren was jedoch bei automatischen Anlagen nur selten möglich ist (hier ist der Vorbeugende Brandschutz gefordert, Abhilfe zu schaffen).

Werden Trupps oberhalb der Brandstelle eingesetzt, ist alles zu vermeiden, was die Kaminwirkung fördert. Dieses betrifft insbesondere die Vornahme von Überdrucklüftern. Ein Trupp, der oberhalb der Brandstelle zum Einsatz kommt, sollte sich möglichst schnell aus dem Treppenraum entfernen, sich in eine sichere Wohnung bzw. Nutzungseinheit begeben und die Tür zum Treppenraum hinter sich wieder schließen.

Die größte Gefahr besteht immer für einen Trupp, der sich oberhalb der Brandstelle in dem Treppenraum befindet. Stellt sich dort plötzlich eine Kaminwirkung ein, evtl. noch vorsätzlich durch diesen Trupp selbst ausgelöst, und kommt es zusätzlich zu einem Flashover bzw. einer Rauchgasdurchzündung, dann sind die Chancen für diesen Trupp sehr gering, unbeschadet aus der Situation herauszukommen.

Fazit:

Zukünftig muss bei der Ausbildung wieder vermehrt auf die Einsatztaktik eingegangen werden. Wie kann ein Brand gelöscht werden, ohne sich oder einen anderen Trupp zu gefährden; ist es evtl. sinnvoll einen Brand erst mal von Außen über Fenster zu bekämpfen; wie weit darf beim Innenangriff vorgegangen werden, wo sind die Grenzen.

Der Vorbeugende Brandschutz ist gefordert Mechanismen zu schaffen, die die Kaminfunktion unterbinden. Erste Ansätze werden durch die neue Musterbauordnung mit der Forderung nach selbstschließenden Wohnungstüren zum Treppenraum geschaffen. Zusätzlich muss bei automatischen Rauchabzugsöffnungen neben dem selbstständigen Öffnen von Dachfenstern auch die Möglichkeit zum manuellen Schließen geschaffen werden.

Der Einsatz von Überdrucklüftern ist an der Einsatzstelle immer genau zu überdenken. Ein Einsatz zur falschen Zeit bzw. unter falschen Bedingungen kann den Schaden vergrößern bzw. die Gesundheit oder sogar das Leben von Kameraden gefährden.

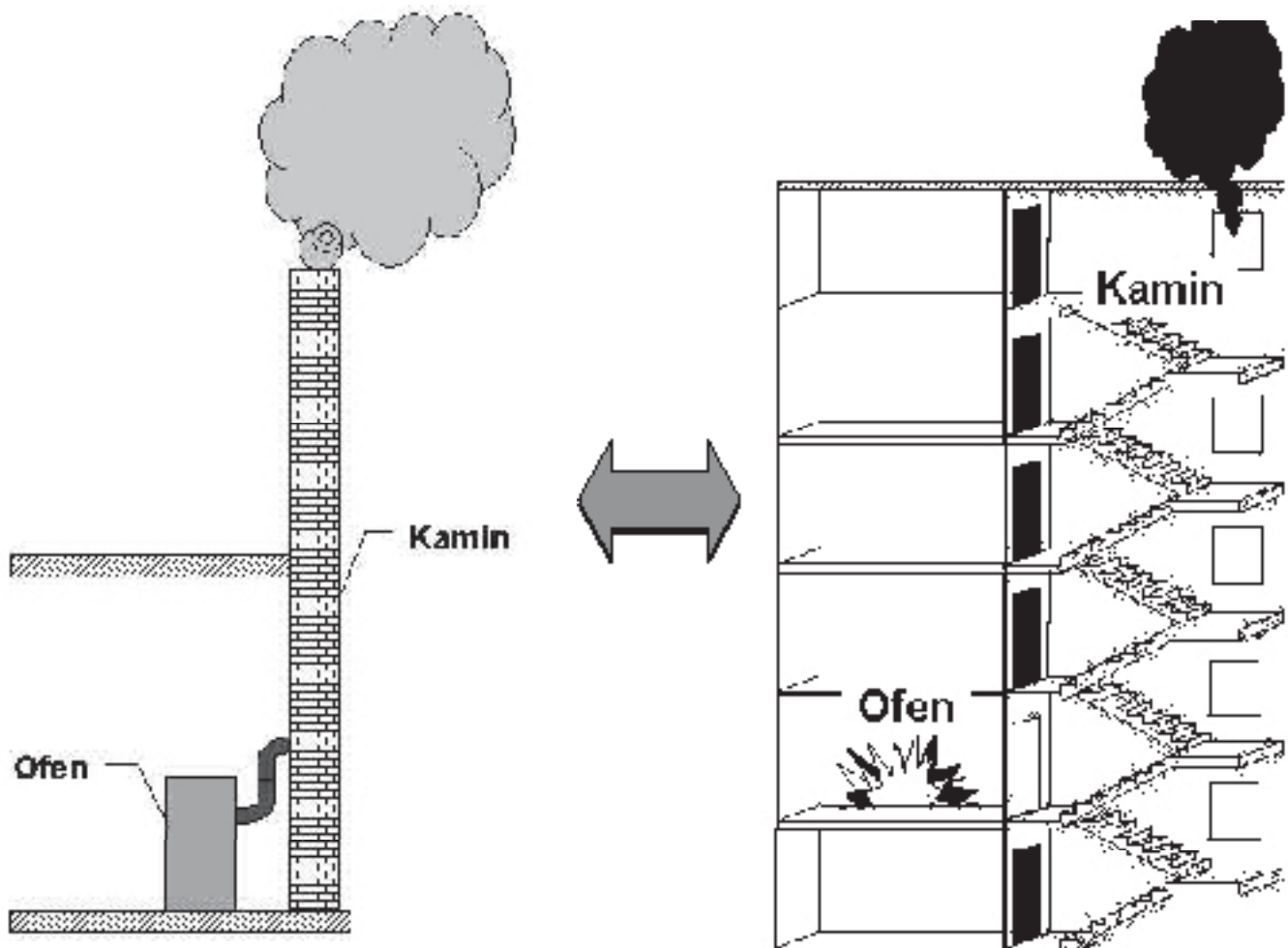
Dipl.-Ing. Marc Schreiner

- Brandschutzingenieur -



Der Einsatz von Überdrucklüftern ist genau zu überdenken

Abbildung: Kaminwirkung im Treppenraum bei einem Zimmerbrand



Neue Wärmebildkamera für Wehr

Mehrfach mussten bei Einsätzen Wärmebildkameras anderer Städte alarmiert werden. Das führte bei der Einsatzabwicklung zu Verzögerungen. Um so mehr freut es daher, dass in den letzten Monaten eine eigene Wärmebildkamera, Modell Bullard Commander, beschafft werden konnte. Die Kamera kann beispielsweise bei der Suche nach Brandnestern, zur Orientierung von Atemschutztrupps im Innenangriff oder bei der Suche nach vermissten Personen eingesetzt werden. Als Besonderheit verfügt das Modell über eine sogenannte Fernübertragung, d.h. Bilder können per Funk auf ein Laptop übertragen werden. Die Kamera wird von Wehrführer Michael Bungarz in seinem Kommandowagen transportiert und steht allen Einheiten zu Ausbildungszwecken zur Verfügung.



Atemschutzgeräteträgerlehrgang abgesagt
Scheinbar kein Bedarf besteht zur Zeit für einen Atemschutzgeräteträgerlehrgang auf Kreisebene. Das könnte man zumindestens daraus deuten, dass im November ein Lehrgang kurzfristig abgesagt wurde. Ursprünglich für 26 Teilnehmer geplant, erschienen beim ersten Termin nur 12 Interessenten. Darunter befanden sich auch noch Wehrleute, die „auf Verdacht“ nach Siegburg geschickt worden waren. Die erschienen Wehrleute sind nun die Betroffenen, aber an der Situation vollkommen unschuldig. Sie sind automatisch für den ersten Lehrgang 2005 gemeldet.

Peter gesucht

Einen Gästebucheintrag auf der Homepage www.feuerwehr-koenigswinter.de sorgte für Rätselraten. Dort hatte eine gewisse Tina ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht, dass der unbekannte Peter nicht auf der Soul-Nacht am 23.10. anwesend war. Sie vermutete eventuell einen Feuerwehreinsatz als Grund. Nun gut, der gesuchte Peter hat vielleicht das Rätsel mittlerweile gelöst...

www.Notarztfortbildung.com weiter ausgebaut
Allen am Rettungsdienst Interessierten sei noch einmal die Homepage www.notarztfortbildung.com empfohlen. Mit großem persönlichen Engagement hat dort der u.a. im städtischen Rettungsdienst tätige und manchen in der Wehr sicherlich persönlich bekannte Andre Schmitz Informationen rund um die regelmäßig stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen des Notarztendienstes Königswinter/Bad Honnef zusammengetragen. Es gibt auch die Möglichkeit, sich einen monatlichen Newsletter zusenden zu lassen.

Rettungsmeile in Bad Honnef geplant

Die Bad Honnefer Quellenstraße wird zur Rettungsmeile. Das berichteten verschiedene Zeitungen. Nach dem das Rote Kreuz dort bereits eine Unterkunft besitzt, planen nun auch der Malteser Hilfsdienst und der Ortsverband Bad

Honnef des Technischen Hilfswerks den Umzug an diese Straße.

Neue Rampe für Mehrzweckboot

Die Ratsgremien stimmten einer veränderten Planung zum Bau einer Rampenzufahrt am Niederdollendorfer Rheinufer zu. Dort soll durch Umbauarbeiten ein schnellerer Einsatz des Mehrzweckbootes ermöglicht werden.

Gruppenführerlehrgänge nur noch 2 Wochen

Das Institut der Feuerwehr prüft derzeit, ob die Dauer der Gruppenführerlehrgänge wieder auf 2 Wochen reduziert werden kann. Mit der verkürzten FIII-Ausbildung ist ab dem Jahre 2006 zu rechnen.

Jubiläum in Eudenbach

80 Jahre Löschgruppe und 35 Jahre Jugendfeuerwehr wurde in Eudenbach gefeiert. Im August fiel daher das alljährliche Feuerwehrfest etwas größer aus. Auch ein Konzert des Musikzuges im Herbst war in der Turnhalle Eudenbach ausverkauft.

Königliche Feuerwehrfrauen

Sandra Müller aus Niederdollendorf und Stefanie Schell aus Oberdollendorf haben etwas gemeinsam. Sie sind in diesem Jahr nicht nur Königinnen in ihrem Ort, sondern auch beide Mitglieder unserer Wehr. Herzlichen Glückwunsch, auch an Kamerad und König Thorsten Jung aus NDD.

Alarmierungsstichwort „Flugzeugabsturz 1 und 2“
Im Einsatzleitreechner wurden die Alarmierungsstichworte „Flugzeugabsturz 1 bzw. 2 „ hinterlegt. Bei der Alarmierung nach Stufe 2 werden insgesamt 9 taktische Löschzüge in Marsch gesetzt.

Treffen der Ehrenabteilungen

An dem Treffen der Ehrenabteilungen der RSK-Feuerwehren am 16. Oktober nahmen auch 16 Kameraden aus Königswinter teil. Das Treffen, welches alle zwei Jahre stattfindet, wird veranstaltet vom Kreisfeuerwehrverband und fand dieses Mal im Schulzentrum Neuenhof in Siegburg statt.

Nach der Begrüßung und einem Rückblick von Kreisbrandmeister Walter Jonas gab es für die Teilnehmer Kuchen, belegte Brötchen und Kaffee. Zubereitet und serviert von den Ehefrauen der Feuerwehrkameraden aus Siegburg und der Ehrenabteilung.

Ein buntes Programm mit dem MGV Siegburg, einer Kunstradgruppe und Gesangsparodien auf Kölner Karnevalsgrößen, vorgetragen von den Blue Bega Boys, sorgten für eine kurzweilige Unterhaltung. Im Vordergrund stand natürlich das Gespräch mit den Kollegen aus den einzelnen Feuerwehren. So wurde bei einem Glas Wein oder Kölsch manche Anekdote aufgefrischt. Alle Teilnehmer verlebten einen vergnüglichen Nachmittag bis gegen 17 Uhr die Heimreise angetreten wurde.

Einen Dank auch von dieser Stelle an den Kreisfeuerwehrverband und die Feuerwehr Siegburg mit ihren Frauen für die Einladung, Organisation und Bewirtung an diesem vergnüglichen Nachmittag.

Josef Pütz

Über 300 geladene Gäste feierten mit der Löschgruppe Uthweiler 75-jähriges Jubiläum.



Foto:Norbert Joliet

Mit über 300 geladenen Gästen feierte die Löschgruppe Uthweiler der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter mit einem Festkommers ihr 75-jähriges Jubiläum. Sogar aus dem bayrischen Wolfertschwenden, zu dem die Wehr seit gut 15 Jahren freundschaftliche Kontakte unterhält, war eine Delegation angereist, die zusammen mit dem Tambourcorps der Löschgruppe für die musikalische Begleitung sorgte.

Zahlreiche Redner lobten die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement der Wehrmänner in den höchsten Tönen.

„In ihren Einsätzen kommt es darauf an, schnellstmöglich im Sinne der Betroffenen zu handeln und im Moment des Schreckens die eigene Angst zu überwinden und sich selbstlos für das Wohl ihrer Mitmenschen einzusetzen,“ so Landrat Frithjof Kühn. „Jedes einzelne Mitglied kann stolz auf jedes gerettete Leben und jedes erhaltene Heim sein.“

„Die Feuerwehr hält sich – so könnte man es ausdrücken – dadurch über Wasser, dass sie andere, die dieses brauchen, zur rechten Zeit unter Wasser setzt,“ fasste Bürgermeister Peter Wirtz den Anlass des Jubiläums scherzhaft zusammen und dankte den Wehrleuten „für herausragende Leistungen, die einzelnen Betroffenen, aber auch der Gemeinschaft insgesamt“ zu Gute kommen.

Kreisbrandmeister Walter Jonas fand in seiner Ansprache auch gesellschaftskritische Worte. „In einer Zeit, die geprägt ist von hohem Anspruchsdenken, ist die Dankbarkeit gegenüber den Männern und Frauen, die unentgeltlich und unter Umständen unter Einsatz des eigenen Lebens demütige Tapferkeit im Dienst am Nächsten zeigen, einem einklagbaren Rechtsanspruch gewichen.“ Jonas, der gleichzeitig Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes NRW und Löschgruppenmitglied in Uthweiler ist, forderte die Politik auf, „diese kostengünstige und effektive Art der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr aufrecht zu erhalten,“ indem die Wehrleute entlastet und gefördert würden.

Einen bleibenden Eindruck hinterließ der Wolfertschwendener Bürgermeister Karl Fleschhut, der in der Feuerwehruniform seiner Heimatgemeinde gratulierte. Er überreichte zusammen mit dem Leiter des Musikzuges Wolfertschwenden Herrn Ernst Vetter einen großen speziell zum Jubiläum getöpften Bierkrug (siehe Foto).

Parallel zu der Feierlichkeit erzählten eine permanent laufende Diashow und Stellwände mit Fotos und Zeitungsartikeln aus den vergangenen Jahrzehnten die Geschichte der Löschgruppe. Die umfangreiche Festschrift (82Seiten) mit einer umfassenden Chronik und zahlreichen Fotos ist für 5 Euro erhältlich bei Norbert Joliet, Tel. 02244-81857, email: norbertjoliet@t-online.de

„Es gab einen Knall, dann war die Decke unten“
Schweiz: Beim Einsturz einer Tiefgarage sterben sieben Feuerwehrleute

Am 27. November 2004 war die Feuerwehr gegen 6:00 Uhr morgens zu einem Tiefgaragenbrand im schweizerischen Gretzenbach ausgerückt. Zu den anschließenden Aufräumungsarbeiten gingen mehrere Trupps (elf Mann) unter Atemschutz in die Tiefgarage vor. Plötzlich stürzte die Decke der Tiefgarage auf 900 m² ein und begrub die Feuerwehrleute unter sich. Drei Feuerwehrleute konnten sich noch selbst retten, einer wurde schwer verletzt gerettet. Für die anderen sieben kam jede Hilfe zu spät. Erst gegen Mitternacht konnten die letzten beiden Feuerwehrleute unter einer meterhohen Schicht von Erde und Beton geborgen werden.

Das Geschehen in der Schweiz hat viele Feuerwehrleute sehr betroffen gemacht. Die Ursachensuche und mögliche taktische Konsequenzen werden die Fachpresse noch länger beschäftigen. Hier sollen ein paar Gedanken zur Gefahr „Einsturz“ genannt werden:

Der Brand ist in den frühen Morgenstunden ausgebrochen und konnte sich längere Zeit entwickeln. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Decke bereits längere Zeit der Hitze ausgesetzt. Gemäß Garagenbauverordnung muss in Deutschland die Betondecke einer Tiefgarage je nach Garagröße eine Feuerwiderstandsdauer von 30 bis 90 Minuten haben. In neueren Garagen muss darüber hinaus entweder zur automatischen Brandbekämpfung eine Sprinkleranlage oder eine Brandmeldeanlage zur Brandfrüherkennung vorhanden sein.

Wird Beton längerer Zeit Hitze ausgesetzt, kommt es zu Betonabplatzungen und die untere Bewehrung (Stahleinlage im Beton) wird freigelegt. Die Bewehrung nimmt die Zugkräfte ähnlich einem Seil auf. Da Stahl bei Temperaturen von 900°C bis 1000°C keine Zugkräfte mehr aufnehmen kann reißt dieser schlagartig und die Betondecke stürzt ein.

Die Ursache in der Schweiz ist noch unbekannt, allgemein kann man zur Einsatztaktik jedoch sagen:

Bei Tiefgaragenbränden ist mit äußerster Vorsicht vorzugehen. Konnte sich der Brand bereits über längere Zeit entwickeln (Vollbrand) bzw. war die Tiefgaragendecke längere Zeit (mehr als 30 Minuten) starker Hitze ausgesetzt und gibt es sogar Betonabplatzungen, besteht akute Einsturzgefahr. Ein Innenangriff ist unter diesen Voraussetzungen lebensgefährlich. Gleiches gilt für das Betreten der Decke/Dach der Tiefgarage von oben. Eine Brandbekämpfung sollte in diesem Fall nur noch von Außen erfolgen (z.B. Flutung mit Schaum über die Zufahrt bzw. Lüftungsschächte). Aufräumungsarbeiten sollten erst nach einer Überprüfung der Decke durch einen Statiker erfolgen.

Die Berichterstattung werden wir nach Vorliegen von Fakten und Analysen fortsetzen.

Dipl.-Ing. Marc Schreiner
- Brandschutzingenieur-

Große Kinderaugen bei der Feuerwehr



Was ist ein Verteiler?

SB Zum Abschluss ihrer Zeit im Kindergarten besuchen 24 künftige I-Dötzchen die Löschgruppe Bockeroth. Die Notrufnummer 112 kennen alle schon.

Brandschutzerziehung und Nachwuchswerbung für die Freiwillige Feuerwehr sind zwei Dinge, mit denen man gar nicht früh genug anfangen kann. So dachten wohl die Erzieherinnen des katholischen Kindergartens Stieldorf und die Gruppenführer der Löschgruppe Bockeroth, als sie gemeinsam zum wiederholten Male einen Besuch der Kleinen bei den Großen organisierten.

An zwei Tage hintereinander wanderten jeweils zwölf Kinder – alle werden in diesem Jahr eingeschult – mit ihren Erzieherinnen von Stieldorf nach Bockeroth um sich dort von Löschgruppenführer Jürgen Rietmann und seinem Stellvertreter Klaus Kümpel die spannende Welt der ehrenamtlichen Brandbekämpfer erklären zu lassen. Rietmann, selbst Vater von drei Söhnen, schaffte es mit seinen kindgerechten Erklärungen der Fahrzeuge und Ausstattung der Wehr spielend, die Fünf- bis Sechsjährigen in seinen Bann zu ziehen. Auch wie die Feuerwehr alarmiert wird und was die Wehrleute tun müssen, um sicher in den Einsatz fahren zu können, lernten die Jungen und Mädchen. Die Notrufnummer 112 von Feuerwehr und Rettungsdienst war für sie dagegen erfreulicherweise nichts neues.

Ein absoluter Höhepunkt stellte für die künftigen I-Dötzchen natürlich das Anprobieren der Schutzausrüstung der Feuerwehrleute dar. Da machte es auch nichts aus, dass die Einsatzjacke bis auf den Boden reichte und der Helm ständig über die Augen rutschte.

Viele der Kinder waren so begeistert, dass sie am liebsten gleich bei Rietmanns Löschgruppe geblieben wären. Die Zeit bis zum zehnten Geburtstag, ab dem Jungen und Mädchen in die Jugendfeuerwehr eintreten können, erschien in diesem Zusammenhang doch unglaublich lang.

Gefahr durch Photovoltaik-Anlagen

In der Ausgabe 11-2004 der „Brandschutz – Deutsche Feuerwehrzeitung“ wurde der nachfolgende Einsatzhinweis veröffentlicht.

Aufgrund von Fördermaßnahmen zur Förderung von natürlichen Energien nimmt die Zahl der Photovoltaik-Anlagen ständig zu. Da es sich hierbei um Anlagen handelt, die auch auf jedem Einfamilienhaus errichtet werden können, besteht grundsätzlich im Einsatz die Gefahr, auch im Stadtgebiet Königswinter auf eine solche Anlage zu stoßen.

Die größte Gefahr geht hierbei von den „Solarzellen“ der Anlage auf dem Dach bzw. von der Verkabelung aus, die von den Solarzellen zum Wechselrichter führt.

In den Solarzellen wird eine Spannung bis zu 900 V Gleichspannung erzeugt. Diese ist nicht von der Sonneneinstrahlung abhängig und kann auch bei bewölktem Wetter anliegen. Die Spannung liegt auch im Kabel vor, welches von der Solarzelle zum Wechselrichter führt. Da der Wechselrichter sich nicht in unmittelbarer Nähe zu den Solarzellen befinden muss, kann es vorkommen, dass das Kabel durch das komplette Haus bis in den Keller führt.

Bei Einsätzen in Gebäuden mit Photovoltaik-Anlagen ist unbedingt auf mögliche Kabel zu achten, die zu den Solarzellen führen und noch spannungsführend sind! Dieses gilt insbesondere, wenn infolge des Brandes die Isolierung der Kabel weggeschmolzen ist. Eine Abschaltung der Anlage ist in den meisten Fällen nicht ohne weiteres möglich.

Für weitere Informationen sei an dieser Stelle auf den Artikel in der Brandschutz 11-2004 hingewiesen, welche bei jedem Löschgruppenführer vorliegt.

Dipl.-Ing. Marc Schreiner

Einsatzhinweise bei Photovoltaik-Anlagen (Solaranlagen – gilt auch bei Einfamilienhäusern)

I. Gefahr durch Gleichstrom.

Es liegen Spannungen bis zu 900 Volt an. Nach DIN VDE 0100 ist die Berührung einer Gleichspannung von mehr als 120 Volt lebensgefährlich.

II. Längere Standzeit des Lichtbogens bei Gleichstrom, falls sich die Spannung führenden Leiter zwischen Solarzellengesamtmodul und ENS-Netzüberwachung fast berühren (beispielsweise durch Abschmelzen der Isolierung bei Brandeinwirkung).

III. Die Leitung zwischen dem Solarmodul und dem Wechselrichter führt auch trotz gezogener Hauptsicherung oder Umlegen des Hauptschalters weiterhin Strom!

IV. Die unterschiedlichen Einbauorte des Wechselrichters und der ENS-Netzüberwachung sind nicht vorgeschrieben, sodass theoretisch Leitungen im gesamten Gebäude vorhanden sein können.

V. Die Befestigung der Solarmodule kann durch Brandeinwirkung gelöst werden (Absturzgefahr), da der Befestigungsrahmen für die Solarzellen üblicherweise auf dem Dachstuhl befestigt wird.

Quelle: Brandschutz 11-2004

Dieser Einsatzhinweise steht im Internet unter www.brandschutz-zeitschrift.de als Download zur Verfügung

Weitere taktische Aufwertung des LF 16/8 TS der LG Bockeroth.



Wasserentnahme vor dem erneuten Umbau

Durch die Nachrüstung des Bockerother Löschgruppenfahrzeugs LF 16-TS mit einem 800 Liter Löschwassertank und einer Schnellangriffsvorrichtung im Jahre 2000 wurde das ehemalige Bund-Fahrzeug taktisch erheblich aufgewertet. Der Umbau wurde damals von der Firma Lentner aus Süddeutschland durchgeführt, die 1989 auch den Aufbau des Fahrzeugs geliefert hatte. Für die Schnellangriffsvorrichtung musste eine C-Haspel weichen, der zweiteilige Tank wurde rechts und links unterhalb der Mannschaftskabine montiert. Die dort üblicherweise verlasteten A-Sauglängen wanderten in den hinteren Geräteraum über die TS beziehungsweise aufs Dach.

Von der Firma Lentner wurde die Wasserentnahme aus dem Tank und die Speisung der Schnellangriffsvorrichtung mittels rückwärtig eingeschobener TS 8/8 vorgesehen. Zur Inbetriebnahme der Schnellangriffsvorrichtung musste so die TS 8/8 auf ihrem Schlitten bis zur Hälfte herausgefahren und per Fremdstartkabel angelassen werden. Als Verbindung zwischen Tank und TS musste ein Rohrbogen mit einem Innendurchmesser von 110 mm (A-Saugleitung) montiert werden. In der Praxis stellte sich heraus, dass dieses Prozedere sehr fehleranfällig und zu langwierig ist. Selbst ein geübter Maschinist braucht in Zusammenarbeit mit einem Helfer ca. 1,5 Minuten um dem Befehl „Wasser marsch“ des Angriffstrupps nachzukommen.

Nach der Empfehlung des Bockerother Gerätewartes hat die Stadt Königswinter in diesem Jahr einer weiteren Aufwertung des Löschfahrzeuges zugestimmt. Um die Schnellangriffsvorrichtung in Zukunft mit der Vorbaupumpe betreiben zu können, wurde im September eine Edelstahlsaugleitung vom Löschwassertank bis zur Vorbaupumpe und eine S-Druckleitung von der Vorbaupumpe zur Schnellangriffshaspel verlegt. Die Planung und Konstruktion des Umbaus wurde von der Löschgruppe selbst übernommen um die Kosten des Umbaus möglichst gering zu halten. Die Herstellung und Verlegung der Leitungen wurde von der Firma Kierspel aus Bonn-Beuel übernommen. Nach dem Umbau steht den Bockerother Wehrleuten ein zuverlässiges Schnellangriffssystem zur Verfügung, welches mit wenigen einfachen Handgriffen zu bedienen und mit den herkömmlichen Systemen der

Tanklöschfahrzeuge vergleichbar ist. Für den Einsatzfall ergibt sich der erhebliche Vorteil, dass die Schnellangriffsvorrichtung nach wenigen Sekunden betriebsbereit ist. Ein weiterer Vorteil im Einsatz: Die TS 8/8 bleibt ungebunden und kann an anderer Stelle sinnvoll eingesetzt werden.

Arne Kendzia

Gerätewart LG Bockeroth



Wasserentnahme aus dem Tank nach dem Umbau

Räumungsübung des LZ Oelberg

Gegen 14:10 Uhr drang aus der Turnhalle der Kindertagesstätte Menschenkinder in Thomasberg dichter Rauch. Bei Eintreffen der Feuerwehr wurde eine Person noch vermisst. Mit Atemschutz ausgerüstet ging der 1. Trupp ins Gebäude zur Personensuche vor. Dieser fand die vermisste Person in der stark verqualmten Turnhalle vor. Unterstützt von einem 2. Trupp wurde die Person ins Freie gebracht und weitere Räume abgesucht, sowie die Brandbekämpfung vorgenommen. Nach ca. 15 Minuten meldete der erste Trupp Feuer aus.

Was alles dramatisch aussah war eine Übung des Löschzuges Oelberg in Absprache mit der Kindertagesstätte. Im Vorfeld hatten die Kinder bei Oberbrandmeister Martin Ehrenberg das richtige Verhalten im Falle eines Feuers erklärt bekommen. Dies wurde durch eine Übung für die Kinder und die Feuerwehr abgeschlossen.

Die Kinder hatten nach der Übung noch die Möglichkeit sich die persönliche Ausrüstung der Atemschutzträger anzuschauen. Auch die vermisste Person, Übungspuppe Rescue Randy, wurde begutachtet. Positiv gestimmt über den Verlauf der Übung war Beobachter OBM Martin Ehrenberg. Die Räumung durch die Kindergärtnerinnen sei sehr zügig und unproblematisch verlaufen. Auch das Absuchen der Räume und das Aufstellen der Drehleiter habe besser geklappt als erwartet, so Martin Ehrenberg.

Im Einsatz waren ein Löschgruppenfahrzeug LF8/6, ein Löschwassertransportfahrzeug LTW, ein Mannschaftstransportfahrzeug MTF und eine Drehleiter DLK 23/12.

Peter Landsberg

Lz. Oelberg

Herbstzeit = Lehrgangszeit
Viele Wehrmitglieder drückten die Schulbank



Übung des Grundlehrgangs

LS Alle Jahre wieder laufen insbesondere in der Herbstzeit zahlreiche Ausbildungsmaßnahmen und Lehrgängen. In diesem Jahr gab es nun besonders viel zu tun. So fanden auf Stadtebene ein Funker- sowie ein Grundausbildungslehrgang statt. Ganz neu im Programm war ein Lehrgang für Drehleitermaschinisten. Eine solche Ausbildung konnten bislang nur sehr wenige am Institut der Feuerwehr in Münster erfahren. Einige Wehrleute konnten auch auf Kreisebene an Truppführer- und Maschinistenlehrgängen teilnehmen.

Den Bestand unserer Wehr sichern die Teilnehmer des Grundausbildungslehrgangs, „TM 1“. Nur wenn hier ausreichende Teilnehmerzahlen erreicht werden, können Abgänge aus dem aktiven Dienst bzw. Überstellungen in die Ehrenabteilung kompensiert werden. Um so erfreuter war daher die Wehrführung, dass insgesamt 32 Kameradinnen und Kameraden aus allen Einheiten an dieser Maßnahme vom 16.09. bis 23.10.2004 teilnahmen. Die Erleichterung konnte man den jungen Mitgliedern sowie den Ausbildern im Gesicht ablesen, als alle 7 weiblichen und 25 männlichen Prüflinge mit Erfolg den Lehrgang abschlossen. An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an Stefan Hohberg (AL), Christian Schäfer (ND), Martin Orth (ND), M. Gerdhaving (ND), Sandra Müller (ND), Stefan Fieberg (ND), Dirk Hombach (OD), Nadine Kloster (OD), Kai Bracke (OD), Jenny Eyder (OD), Kerstin Damm (IT), Mike Jansen (IT), Florian Wagner (IT), Daniel Land (OG), Marc Wendt (OG), Lars Schumacher (OG), Alexander Eckelt (OG), Fabian Hege (OG), Sven Füllenbach (OG), Christian Blankenberg (OE), Marianne Gratzfeld (OE), Alexander Baumann (OE), Martin Giershausen (UT), Daniel Ueckerth (UT), Martin Drecker (BO), Thomas Hähnchen (BO), Claudia Hüls (BO), Daniela Quednau (BO), Markus Schneider (BO), Patrick Schlowinski (BO), Angelika Quadt (EU), Andreas Bergmann (EU).

Im nächsten Jahr sind abhängig von der städtischen Finanzlage mehrere Fachlehrgänge in Zusammenarbeit mit den Berufsfeuerwehren Köln und Bonn geplant. Langeweile wird für Interessierte also nicht aufkommen.



Ausbilder und Auszubildende des TM1



Funkerlehrgang auf Stadtebene in Ittenbach



Angehende Drehleitermaschinisten

Impressum

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter

E-Mail: Redaktion@florian6-online.de

Telefax: 02223/3384

Redaktion:

Lutz Schumacher (LS) (Koordination/Layout)

Heiko Basten (HB) Lz. AL, Sascha Brengmann (SB) Lg.Bo,

Michael Bungarz (MB) Wehrführer, Bruno Lemke (BL)

Stv. Wehrführer, Wolfgang Rieck (WR) Lz. AL

Webmaster: Marc Schreiner, Lg. OD

Druck: LEMA-Systems Print u. Copservice

Cäsariusstraße 79 53639 Königswinter

Telefon: 02223/299261

Internet: www.lema-systems.de